murmelte sie: „Warum lacht die Maid so übermütig? Das bedeutet Unheil für uns. Vielleicht hat sie gute Botschaft aus der Heimat empfangen; ich will doch mit Hartmut reden."

Gudrun offenbarte nun den staunenden Jungfrauen das ganze Geheimnis, und alle weinten Freudenthränen, fielen einander in die Arme und küßten sich.

„Morgen geht für uns die Sonne der Freiheit auf," sagte Gudrun, als die Gemüter sich endlich beruhigten. „Nun höret, ihr Lieben: diejenige, welche zuerst das heilbringende Licht des neuen Tages schaut und mir die frohe Kunde meldet, soll von mir reichen Botenlohn in der Heimat empfangen. Gute Nacht!"

---

14. Der Entscheidungskampf.

Die Nacht ging hin. Im Osten, fern über dem Meere, dämmerte Morgenglanz und warf auf den weiten Wasserspiegel einen lichten Schein. Das bemerkte der Jungfrauen eine in Gudruns Kemenate und sie erhob sich, trat zu ihrer Herrin und flüsterte ihr zu: „Ich künde den Morgen der Freiheit — was wird mir zum Lohne?"

„Eine Burg im Hegelingenlande," antwortete das Königskind und stand rasch auf. — Die beiden traten an ein Fenster und späheten hinaus. Da stand zur Rechten der dunkle Wald, und vor ihnen dehnte sich das unendliche Meer, über dessen Spiegel, Gespenstern gleich, graue Schatten dahinjagten. Sie flohen vor dem jungen Tage, dessen Angesicht aus dem Morgenrot leuchtend auf die schlafende Erde herniederschaute. Und der lichte Götterfohn schüttelte seine Wolkenlocken, stieg in den goldenen Wagen, hob die Strahlengeißel und peitschte Skinfaxi, sein goldgemähntes Roß, daß es hurtig die blaue Himmelsbahn emporstieg. Da ward es licht in der Welt, und Menschen und Tiere schüttelten die Schlummerketten ab, öffneten die Augen und blickten fröhlich dem schönen, lachenden Tage ins strahlende Angesicht.

Auch die beiden Jungfrauen an dem Fenster der Königsburg lächelten der Sonne entgegen, die so groß und leuchtend aus dem dunkeln Meeresschoße emporstieg.

„Schau," flüsterte Gudrun der Gefährtin zu, „so herrlich leuchtet die Freiheit, während die Knechtschaft finster ist wie die Nacht."

Da horch! ein Klang, wie der Schall eines Heerhorns, kam durch die Lüfte gezogen. Atemlos lauschten die Jungfrauen, aber eine Weile blieb alles stumm und still. Endlich tönte wieder der hallende Klang und zum drittenmal.

„Das ist Wates Heerhorn," sagte Gudrun, „die Freunde nahen."

Und siehe: aus dem Walde sprengten Reiterscharen. Ihre Waffen blitzten

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0